

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 34 (1954-1955)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Dr. Arthur Steinmann : zu seinem 80. Geburtstag  
**Autor:** Gugelmann, J.F.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-160311>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## DR. ARTHUR STEINMANN

*Zu seinem 80. Geburtstag*

VON J. F. GUGELMANN

Wer den jugendlichen Arthur Steinmann sieht, glaubt es kaum, daß er am 19. Juni 1954 seinen 80. Geburtstag feierte. Lebhaft und witzig, an allem immer großen Anteil nehmend, so kennen und schätzen wir ihn und gratulieren ihm von Herzen zu seinem Ehrentag.

In Herisau geboren und aufgewachsen, studierte Arthur Steinmann an der Handelsschule Neuenburg, den Universitäten Zürich, München und Berlin und doktorierte 1905 in Zürich mit einer volkswirtschaftlichen Dissertation über die ostschweizerische Stickerei-Industrie. Seine Liebe zur Feder führte ihn dann vorerst zum freien Journalismus, und er betätigte sich als Redaktor an der liberalen Zeitung «Limmat».

Es ist schwierig, sich ausdenken, wie sich der 1906 gegründete Verband der Arbeitgeber der Textil-Industrie geformt hätte, wenn nicht der junge Dr. Steinmann als dessen erster Sekretär gewählt worden wäre. Der VATI ist eine Vereinigung von Fabrikanten, der ursprünglich als Gegenpol zur kämpferischen Organisation der Arbeiterschaft geschaffen wurde. Dr. Steinmann verstand es, diesem Zusammenschluß aufbauenden Sinn und Zweck zu geben, und es gelang ihm, die Interessen der Arbeitgeber zusammenzulenken. Ein gutes Organisationstalent und die Leichtigkeit, Vorträge zu halten, besonders aber die feine Gabe, sich mit der Feder auszudrücken, unterstützten ihn in seiner Arbeit. So war er fast 50 Jahre lang eng mit der Textil-Industrie verbunden und hat ihre Geschicke maßgebend beeinflußt.

Die Arbeit Dr. Steinmanns wurde wiederholt durch Krisen in der Textil-Industrie erschwert. Kurz vor Ausbruch des ersten Weltkrieges machte Rohstoffmangel in der Baumwollindustrie große Sorgen. Während des Krieges wurde dann der Jubilar auch mit wirtschaftlichen Belangen betraut. So fand die Baumwoll- und Wollindustrie in ihm einen ausgezeichneten Vertreter ihrer Anliegen. Der Verein Schweiz. Wollindustrieller wählte ihn 1915 zum Sekretär und 1933 zu seinem Präsidenten.

Neben dieser Tätigkeit in den Verbänden setzte sich Dr. Steinmann für die Ertüchtigung des Nachwuchses in der Textil-Industrie ein. Seiner unermüdlichen Vorarbeit ist es zu verdanken, daß die Webschule Wattwil sich zur heutigen Blüte entwickelt hat. Auch die 1912 gegründete Versuchsanstalt für Textil-Industrie in St. Gallen, heute ein Teil der Eidg. Materialprüfungsanstalt, fand seine volle Unterstützung.

Schon 1923 wurde Dr. Steinmann dem eidg. Delegierten an der internationalen Arbeitskonferenz als Berater beigegeben, und als Vertreter der Arbeitgeber nahm er während vieler Jahre an den Versammlungen des Internationalen Arbeitsamtes teil. Sein folgerichtiges Denken und seine klare Ausdrucksweise waren sehr geschätzt, so daß er oft Unterkommissionen angehörte, die er auch verschiedentlich präsidierte. Dr. Steinmann genießt in Fachkreisen über die Landesgrenzen hinaus einen internationalen Ruf, und seine Freunde in der ganzen Welt besuchen ihn gerne, um mit ihm ihre Probleme zu diskutieren.

Im Militärdienst kommandierte der Jubilar 1914/18 als Major die Inf. Bat. 84 und 161 und diente als Oberst während des zweiten Weltkrieges im Armeestab, wo ihm wichtige Aufgaben übertragen wurden.

Der Journalistik blieb Arthur Steinmann treu. Als Sekretär und später als Präsident des Verbandes der Arbeitgeber der Textil-Industrie befaßte er sich fortlaufend mit wirtschaftlichen, sozialen und politischen Ereignissen. Durch zahlreiche Leitartikel, vorab in der «Neuen Zürcher Zeitung», die durch Form, Systematik, Klarheit und Fluß in der Sprache auffallen, greift er noch heute in die Diskussion der Tagesfragen ein. Seine Vorträge in der Öffentlichkeit, besonders seine Ansprachen über privatwirtschaftliches Unternehmertum in kritischer Zeit, die er an den Generalversammlungen des Verbandes der Arbeitgeber der Textil-Industrie in der Zeit von 1937 bis 1943 hielt, sind von bleibendem Wert.

Erholung findet Dr. Steinmann immer wieder in seiner Familie. Zusammen mit seiner treubesorgten Gattin besucht er oft seine beiden Söhne und seine Tochter in ihren Heimen. Zehn Enkelkinder haben ihm zum Geburtstag gratuliert.

In letzter Zeit hat sich Dr. Steinmann etwas von seiner früheren Tätigkeit zurückgezogen und die Präsidi des Verbandes der Arbeitgeber der Textil-Industrie und des Vereins Schweiz. Wollindustrieller niedergelegt. Beide Verbände haben den verdienten Jubilaren zu ihrem Ehrenpräsidenten ernannt. Wenn er nun nicht mehr zuvorderst in deren Reihen steht, so ist er doch immer noch sehr am täglichen Geschehen interessiert und steht seinen vielen Freunden mit Rat und Tat zur Seite.

Die Schweiz, in erster Linie aber die Textil-Industrie, verdankt Dr. Arthur Steinmann sehr viel. Möge es ihm vergönnt sein, im Kreise seiner Familie und Freunde noch recht viele Jahre bei bester Gesundheit zu weilen.

## DER 20. JULI 1944

### *Geschichte und Vermächtnis*

VON WALTHER HOFER

«Der hellste und schwärzeste Tag der neueren deutschen Geschichte» — so bezeichnet eine offizielle deutsche Schrift den Tag des Attentates auf Adolf Hitler. «Der hellste Tag! Zum erstenmal seit der Machtübernahme des nationalsozialistischen Regimes erhob ein Häuflein tapferer Männer sichtbar die Fackel des Widerstandes. Zum erstenmal sahen In- und Ausland, daß hinter dem Blutvorhang des Terrors doch noch ein anderes Deutschland am Leben geblieben war. Ein anständiges Deutschland.

Der schwärzeste Tag! ‚Putsch am Klappenschrank‘ höhnten triumphierend die NS-Machthaber, als der Aufstand mißglückt war. ‚Putsch der Generale‘ taufte ihn Unverständige nach Kriegsende. Nein, es war kein Putsch — es war ein echter Befreiungsversuch...»<sup>1)</sup>.

Die Diskussion um Wesen und Bedeutung des 20. Juli 1944 ist heute in Deutschland reger denn je. Zirkel, Arbeitsgemeinschaften und Diskussionsgruppen bilden sich, um das Ereignis zu deuten und zu verstehen. Historiker, Juristen, Theologen, Politiker, Offiziere werden aufgeboten, um mit ihrem Wissen und von ihrem Blickwinkel aus Stellung zu nehmen. Wenn man die vielen, zum Teil mit innerster Anteilnahme geschriebenen Bücher über Tat, Idee und Geschichte des 20. Juli liest, dann möchte man glauben, jeder Deutsche müßte heute etwas wissen oder zum mindesten ahnen von dem symbolhaften Charakter jenes Ereignisses. Man möchte glauben, daß das Vermächtnis der Männer vom 20. Juli im deutschen Volk lebendig ist. Wie aber, wenn ein Studentenvertreter in einem solchen Arbeitskreis das schwerwiegende Wort ausspricht: der größere Teil seiner Kommilitonen stehe dem 20. Juli unter dem Blickwinkel des Hoch- und Landesverrats gegenüber? Das würde darauf hindeuten, daß gerade die deutsche akademische Jugend das